

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 6 (2004)
Heft: 2

Artikel: Gruppendruck mit Todesfolgen
Autor: Mathys, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: Keystone/P. Royer

Foto: Keystone/Scott Spiker

Gruppendruck mit

Ein gemeinsames Abenteuer fördert die Kameradschaft und stärkt das Selbstvertrauen. Wenn sich jedoch eine Gruppe über individuelle Ängste hinwegsetzt, kann ein Betriebsausflug zur Fahrt in den Tod werden.

René Mathys

Eine – leider – wahre Geschichte: Der Patron einer kleinen Firma will das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Mitarbeiter fördern und bucht eine Kanufahrt. Vorgesehen ist eine 12 Kilometer lange Flussfahrt, die oberhalb des Stauwehres eines Wasserkraftwerks endet. Um die Mittagszeit treffen die 16 Männer in ausgelassener Stimmung am vereinbarten Startort ein. Alle ziehen vorschriftsmässig Schwimmwesten an und übernehmen je zu zweit ein Kanu. Die beiden Führer der Veranstalterfirma begleiten ihre Schützlinge mit

zwei weiteren Kanus. Letzte Instruktionen, ein paar lockere Sprüche und die abenteuerliche Flussfahrt kann beginnen. Alle freuen sich riesig auf diese willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag. Wirklich alle?

Falsch verstandener Teamspirit

Der 51-jährige Konrad freut sich nicht auf den Betriebsausflug. Er hat ein ungutes Gefühl. Als Nichtschwimmer fürchtet er das Wasser. Seine Frau bittet ihn an diesem Morgen: «Koni, wenn du Angst hast, bleib Zuhause. Oder geh hin, aber nicht mit ins Kanu, vielleicht wird es auch so ein schöner Tag für dich.» Konrad geht hin, will aber nicht mitfahren. Seine Arbeitskollegen und der Patron bearbeiten ihn, klopfen ihm aufmunternd auf die Schultern und geben ihm zu verstehen: «Konrad, sei kein Spielverderber, das schaffst du schon.» Er gibt dem Gruppendruck nach und fährt mit, seine Angst bleibt. Die Führer erfahren davon nichts oder sind auch der Meinung, «das wird schon». So oder so, ein tödlicher Fehler.

30 Minuten Todesangst

Nach fünf Kilometern muss die Fahrt unterbrochen werden. Oberhalb einer Holzbrücke, deren Pfeiler gefährliche Strömungen erzeugen, wird der Fluss verlassen, die Boote flussabwärts getragen und unterhalb der Brücke wieder eingewässert. Die Kanuteams steuern das Ufer an und ziehen die Boote an Land.

Zwei Boote jedoch erreichen das Ufer nicht, geraten in die Strömung und kentern. Drei Männer können sich schwimmend ans Ufer retten. Konrad aber klammert sich am Kanu fest und treibt weiter. Einer der Führer schwimmt ihm sofort hinterher und erreicht ihn. Doch weder gelingt es ihm, den von Angst gepackten Konrad zum Wegschwimmen zu bewegen, noch kann er ihn gewaltsam vom Boot weg an Land ziehen.

Merkpunkte für Leitende

Abenteuer ja – aber sicher und freiwillig!

- Beginne kein Abenteuer ohne Sicherheitsdispositiv.
- Überprüfe persönlich alle Teilnehmenden, ob sie über die erforderlichen Voraussetzungen verfügen: in Zweifelsfällen mit Praxistest.
- Überprüfe die erforderliche persönliche Schutzausrüstung bei allen Teilnehmenden.
- Instruiere alle Teilnehmenden über die Alarmorganisation in Notfällen.
- Zwingen keinen, der Angst hat, mitzutun. Biete ihm die Möglichkeit, dem Gruppendruck zu widerstehen.
- Halte für Personen, die nicht mittun wollen, ein Alternativprogramm bereit.
- Überlege Möglichkeiten, Personen auch unterwegs gefahrlos «aussteigen» zu lassen.
- Halte die Konzentration und Aufmerksamkeit aller Teilnehmenden bis zum Abschluss des Abenteuers hoch.

Todesfolge

Der Führer entscheidet sich, umzukehren, um den nächsten Rettungsversuch mit dem Boot zu machen. Er holt Konrad nicht mehr ein.

Konrad treibt, verzweifelt an sein Kanu geklammert, eine weitere Viertelstunde den Schleusen entgegen. Dort wirft ihm ein Angestellter des Wasserkraftwerks ein Seil zu. Doch die Wassermassen reißen Konrad vom Seil weg in die Tiefe und unter dem Wehr hindurch. Einige hundert Meter weiter wird Konrad tot geborgen.

Alle gegen einen

Bereits 1956 wurde ein Experiment zur Gruppenkonformität durchgeführt. Man wollte feststellen, was Individuen dazu veranlasst, Gruppendruck nachzugeben oder ihm zu widerstehen.

Eine Linie wurde zwölf Mal hintereinander auf eine Leinwand projiziert, rechts davon jeweils Vergleichslinien, eine gleich lange, eine eindeutig kürzere und eine eindeutig längere. Es sollte die Linie genannt werden, deren Länge der auf der linken Seite entsprach.

Im Raum befand sich eine Gruppe, davon eine Versuchsperson. Der Rest der vermeintlichen Testgruppe waren instruierte Helfer des Versuchsleiters. Jedes Gruppenmitglied wurde aufgefordert, sein Urteil über die richtige Vergleichslinie abzugeben. Alle instruierten Personen gaben als Antwort eine falsche Vergleichslinie an.

Jeder Dritte lässt sich manipulieren

Jede dritte Versuchsperson liess sich von der Gruppenmeinung beeinflussen und gab ein falsches Urteil ab. Als Begründung gab eine Mehrzahl von Versuchspersonen an, dass sie zwar richtig wahrgenommen hätten, ihrem Urteil aber unter dem Druck der Gruppe nicht trauten. Sie meinten, ungünstig zu sitzen oder Augenprobleme zu haben.

Eine kleine Anzahl gab an, sie hätten aufgrund der Gruppenmeinung ihre Antwort noch geändert und weitere waren in ihrem Urteil zwar sicher, wollten aber Streit vermeiden und nicht auffallen.

Konrad konnte nicht mehr befragt werden, warum er dem Gruppendruck nachgab.

m

gefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt

Unterstützen, nicht überreden!

Jede beteiligte Person hätte den Tod von Koni verhindern können, indem sie Koni in seinem Vorsatz, an der Kanutour nicht mitzumachen, unterstützt hätte. Aus den oben zitierten Experimenten zur Gruppenkonformität geht nämlich auch hervor, dass nur schon eine Person, die dem Urteil der ganzen Gruppe widerspricht, ausreicht, um den Prozentsatz der «Konformisten» drastisch zu verringern. Natürlich hätte hier die

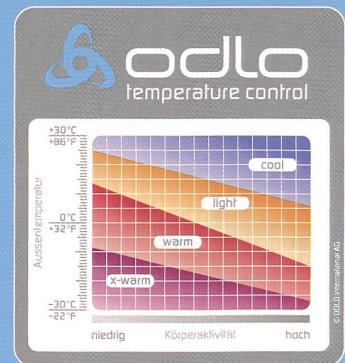
Autoritätsperson «Chef», wie aus anderen sozialpsychologischen Experimenten hervorgeht, einen besonderen Einfluss gehabt.

Grundsätzlich hätte die Kanutour jedoch auch einen ganz anderen Verlauf nehmen können. Es wäre nichts passiert und Koni wäre am Abend stolz gewesen durch die Mithilfe seiner Arbeitskollegen seine Angst überwunden zu haben. Dieses Erlebnis könnte als «positives» Beispiel von «sozialer Unterstüt-

zung» gewertet werden. Und erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt ... Im geschilderten Fall hat nun der Gruppendruck durch ungenügende Sicherheitsvorkehrungen und eine unglückliche Verkettung von Zufällen zu einem tragischen Unfall geführt.

Daniel Birrer, Psychologe am Sportwissenschaftlichen Institut des BASPO, daniel.birrer@baspo.admin.ch

COOL – das Richtige für heiße Tage



COOL – hält den Körper kühl und trocken. Hoch atmungsaktive, sehr leichte Sportwäsche für warme Temperaturen und intensive Aktivitäten. Mit hohem Feuchtigkeitstransport. Trocknet sehr schnell. Die COOL-Unterwäsche ist mit der Funktionsfaser «effect by ODLO» hergestellt. Dank der antibakteriellen Wirkung von Silber gehört Schweißgeruch der Vergangenheit an.

effect
by odlo



odlo

www.odlo.com